

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 46

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liativbegehren zwecks Gewährung eines Kredites von einer Million Franken zum Bau von Gemeindefhäusern im Quartier Wyler.

Bauliches aus Meiringen (Bern). Die Baukommission hat nun, nachdem die Einspruchsschrift zur Erstellung einer Fabrik in der Nähe der Bahnlinie Meiringen—Brienz unbenutzt geblieben ist, bereits die erforderlichen Maßnahmen zum Beginn der Bauarbeiten getroffen.

Pfrundhaus-Neubau in Glarus. (Korr.) Mit dem Bau des Pfrundhaus-Neubaues in Glarus wird nun begonnen; bereits sind die Maurerarbeiten für die Stützmauern, sowie für das Gartenhaus zur Vergebung ausgeschrieben. Wie sich die Zeiten ändern: auf dem Fabrikareal der ehemaligen Druckereifirma Egidius Trümpler im Oberdorf, in früherer Zeit eines der ersten Exporthäuser der Schweiz, deren Tore nach mehr als 100jährigem Bestande im Jahre 1909 für immer geschlossen und später die Gebäulichkeiten teilweise abgebrochen wurden, wird nun das Pfrundhaus gebaut, nachdem der Komplex in den Besitz der Gemeinde Glarus übergegangen war!

Schulhausbauprojekt Dommiswil (Solothurn). Die Gemeinde bestellte eine Kommission, welche die Frage eines Schulhaus-Baues oder Umbaues zu studieren und der Gemeindeversammlung später Bericht zu erstatten hat.

Zur Museumsbaufrage in Basel wird berichtet: Auf Freitag den 2. Februar hatten die Vorstände der freisinnig-demokratischen Vereine des St. Johann-, Spalen- und Steinenquartiers eine öffentliche Versammlung in die „Mäd“ einberufen zur Besprechung der Frage des Baues eines Kunstmuseums auf der Schützenmatte, die zunächst den Großen Rat aufs neue beschäftigen wird. Im Namen der einladenden Vereine begrüßte der die Verhandlungen leitende Präsident des St. Johann-Quartiervereins, Herr Staatsanwalt Dr. W. Meyer, die Versammlung, insbesondere den Referenten, Herrn Architekt Hans Bernoulli, und dankte ihm, daß er in letzter Stunde für den durch Erkrankung am Erscheinen verhinderten Herrn Gewerbeschuldirektor Dr. H. Kienzle in die Lücke getreten sei. In etwa einstündigen interessanten Ausführungen zeigte der Vortragende, welche Entwicklung die Museumsbaufrage durchgemacht hat und wie der Regierungsrat auf Antrag der Kunstkommission dazu gekommen ist, dem Großen Räte in seinem neuesten Ratschlage zu beantragen, das projektierte Kunstmuseum auf der Schützenmatte nicht nach dem aus der Konkurrenz hervorgegangenen Projekte, sondern nach einem neuen, von Herrn Bernoulli ausgearbeiteten Plane zu bauen, zu dem Herr Direktor Dr. Kienzle das Programm aufgestellt hat. In anschaulicher Weise hob der Referent die vielen Vorzüge des neuen Projektes gegenüber dem alten hervor. In einer Reihe von Projektionsbildern führte er schließlich den Anwesenden verschiedene Museumsbauten aus andern Städten und Ansichten des zukünftigen, nach seinen Intentionen gebauten neuen Basler Kunstmuseums vor.

Auf den mit großem Interesse entgegengenommenen und vom Vorsitzenden bestens verdankten Vortrag folgte eine nahezu zweistündige Diskussion, die zum Teil wiederholt von den Herren Regierungsrat A. Stöckli, Großratspräsident Dr. Viktor Emil Scherer, Kunstmalers Paul Wurdhardt, Professor Mintelen, Architekt Neukomm, Dr. Riggenbach, Gutmacher Weiß und dem Referenten benützt wurde. In derselben fanden sowohl das bisherige als das neue Bauprojekt Kienzle-Bernoulli, für das besonders die anwesenden Mitglieder der Kunstkommission warm eintraten, ihre Befürworter. Man bekam den Eindruck, daß der Große Rat eine harte Nuß zu knacken bekommt, wenn er sich für den einen oder andern Plan

entscheiden soll. Aus dem Votum des Regierungsvorsetzers konnte man herauslesen, daß die ganze Angelegenheit möglicherweise angesichts unserer gegenwärtigen Finanzlage und anderer ungünstiger Verhältnisse um einige Jahre verschoben werden könnte. Eine Resolution wurde nicht gefaßt. Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden, löste sich die nicht stark besuchte Versammlung um 11³/₄ Uhr auf.

Rathausrenovation in Appenzell. Die Regierung hat die Restaurierung der im Rathause bloßgelegten Wandgemälde Herrn Kunstmalers August Schmid von Dießenhofen übergeben, der mit der Arbeit bereits begonnen hat.

Bauliches aus Ennetbaden. Die Gemeindeversammlung beschloß die Abortsanlagen im Schulhaus umzubauen, wofür Fr. 4000 budgetiert wurden.

Gaswerk Frauenfeld. Die Ortsgemeinde Frauenfeld hat in außerordentlicher Versammlung für den Bau eines neuen Ofenhauses mit zwei neuen Öfen und für die Anschaffung der neuen Maschinen und Vorrichtungen im Gaswerk einen Kredit von 110,000 Fr. bewilligt. Der Ortsvorsteher Dr. Halter stellte der Gemeinde eine Gaspreiserhöhung, ferner eine Ermäßigung des elektrischen Strompreises in Aussicht.

Verbandswesen.

Die Delegierten-Versammlung des thurgauischen Gewerbevereins findet Sonntag den 18. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Hotel „Traube“ in Weinsfelden statt. Die Traktanden sind folgende: 1. Statutarische: Jahresbericht des Präsidenten, Jahresrechnungen, Wahl des Kantonalvorstandes, des Gewerbe sekretärs und der verschiedenen Spezialkommissionen, Verschiedenes. 2. Die Gefahrenklassen der Schweiz. Unfallversicherung, Bericht von Herrn Gewerbesekretär Gubler. 3. Besprechung des Ruhetagsgesetzes. Einleitendes Votum von Herrn Kantonsrat Hebling in Weinsfelden.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Mustermesse in Basel. Das Organisationskomitee der Schweizerischen Mustermesse, die vom 15. bis zum 29. April 1917 in Basel stattfindet, hat beschlossen, das ganze Unternehmen in zwei Zentralen zu gliedern. Die eine wird im Stadikaffee und in den benachbarten Räumlichkeiten untergebracht, die andere in einem umfangreichen Ausstellungsbau beim alten badischen Bahnhof, mit dessen Einrichtung in den nächsten Tagen begonnen werden wird. Dieser Bau wird für spätere Messen stehen bleiben, in der Zwischenzeit wird er als ständiges Musterlager für schweizerische Erzeugnisse Verwendung finden. Die offizielle Auskunftsstelle der Schweizer-Mustermesse in den Räumen der Reise-Agentur Meiß & Cie., Zentralbahnhofplatz Nr. 3 in Basel, ist von nun an dem Publikum zugänglich. Sie wird dort jederzeit Auskunft erteilen über Fragen, welche die Messe betreffen, wie auch über Unterkunft der Messebesucher.

Schweizer. Mustermesse in Basel. Die neueste Nummer der Messezeitschrift ist dem Kanton Tessin gewidmet, dessen Industrielle und Gewerbetreibende sich durch Vermittlung des Komitees „Pro Ticino“ in beträchtlicher Zahl für die Mustermesse angemeldet haben. Mit seinen hübschen Landschaftsaufnahmen stellt sich dieses Heft in sehr vorteilhafter Weise dar und wird seinen Zweck, die Messebesucher auf die Tessiner Waren-

erzeugung aufmerksam zu machen, in vorzüglicher Weise erfüllen.

Die offizielle Auskunftsstelle der Schweizer Messe in Basel in den Räumen der Reiseagentur Meiß & Co., Bahnhofplatz 3, in Basel, ist von nun an dem Publikum zugänglich; es wird dort jederzeit Auskunft erteilt über Fragen, welche die Messe betreffen, wie auch über die Unterkunft der Messebesucher.

Verschiedenes.

Eidgenössischer Hilfsfonds für Arbeitslose. Das eidgenössische Volkswirtschafts-Departement bereitet zu Händen des Bundesrates einen Antrag über die Schaffung eines eidgenössischen Hilfsfonds für Arbeitslose vor. Das Problem ist mit den zuständigen Amtsstellen und den interessierten Verbänden (Arbeiterbund, Gewerbevereine und andere) beraten und soweit abgeklärt worden, das die Frage nunmehr als spruchreif betrachtet und in der nächsten Zeit zur Entscheidung bringen will. Die Mittel zur Schaffung dieses Fonds wären nach dem Entwurf durch einen vom Bund zu erhebenden Zuschlag zur Kriegsgewinnsteuer in der Höhe von einem Fünftel des zu entrichtenden Steuer-Betrages zu beschaffen. Der Bundesratsbeschluss vom 15. September 1916 gilt in allen Teilen für diesen Zuschlag mit der einen Ausnahme, daß den Kantonen eine Beteiligung an demselben nicht zusteht. Die Erträge der genannten Zuschläge werden für die Gründung eines „Eidgenössischen Hilfsfonds für Arbeitslose“ verwendet. Der Bund richtet aus diesen Fonds während der Kriegsdauer und der damit zusammenhängenden außerordentlichen wirtschaftlichen Verhältnisse Beiträge aus an die von den Kantonen, Gemeinden oder öffentlichen Anstalten gemachten Leistungen, um für Arbeiter der Industrie und Gewerbe die Folgen unverschuldeter Arbeitslosigkeit zu mildern. Dieser Vorschlag des eidgenössischen Volkswirtschafts-Departements wird im ganzen Lande freudige Zustimmung finden.

Von unserm Luftfahrwesen. (Mitget. vom Pressbureau des Armeestabes.) Seit Kriegsbeginn hat die Luftschiffahrt eine ganz bedeutende Entwicklung durchgemacht. Sie ist zu einer neuen Waffe geworden, deren Wichtigkeit sich von Tag zu Tag steigert.

Außer ihrer allgemeinen Bedeutung als Aufklärungsmittel hat die Luftschiffahrt mit der Entwicklung der Artillerie ihren unentbehrlichen Platz unter den modernen technischen Kriegsmitteln erlangt. — Diesen Tatsachen entsprechend, ist auch in unserm Lande an dem Ausbau der verschiedenen, bescheidenen Versuche auf dem Gebiete des Luftfahrwesens gearbeitet worden.

Denkbare Luftschiffe kommen für uns nicht in Betracht, da sie ganz gewaltige Mittel erfordern und in unserm Gelände nicht ohne große Schwierigkeiten zu verwenden wären. Dagegen sind die Fesselballons und Flugzeuge technische Neuerungen, von denen unsere Armee großen Nutzen ziehen kann.

Seit 1900 existierte bei uns eine Ballon-Pionierkompanie, welche durch die Notwendigkeit während der Mobilisation zu einer Luftschifferabteilung ausgebaut wurde. Ihre Ausrüstung ist den modernsten Erfahrungen entsprechend durchgeführt; an Stelle von Pferden sind Lastwagen eingeführt und für die Gas-erzeugung im Felde sind moderne Apparate beschafft worden, für welche die nötigen Chemikalien im eigenen Lande erhältlich sind.

Große Schwierigkeiten entstanden in der Beschaffung neuer Fesselballons. Vor dem Kriege wurden diese aus dem Auslande bezogen, da deren Fabrikation eine große

Spezialität ist. Durch den Krieg ist aber der Bedarf des Auslandes an Fesselballons so groß geworden, daß deren Beschaffung für unsere schweizerischen Bedürfnisse fast unmöglich wurde. Es mußten Mittel und Wege gesucht werden, um mit eigenem Material unsere Ballons zu bauen. — Vor einigen Tagen ist der erste schweizerische Ballon, welcher in allen Details aus eigenen Mitteln durch ein Detachement von Ballon-Pionieren konstruiert wurde, ausprobiert und der Armee abgegeben worden. Die Abnahmeresultate sind sehr befriedigend, und es darf mit Genugtuung konstatiert werden, daß dieser erste selbstgebaute schweizerische Drachenballon ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig ist und trotzdem noch unter dem normalen Preis erstellt werden konnte. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, unserer Armee den Bedarf an Fesselballons zu sichern.

Der Flugzeugbau im eigenen Lande ist nach längern Versuchsstadien zu einem positiven Resultate gelangt, so daß nun serienmäßig Militärflugzeuge gebaut werden können. Die Organisation der Fliegertruppe wird dementsprechend stets umfangreicher.

Mit der steten Steigerung der Geschwindigkeit der Flugzeuge wird es auch nötig sein, die Flugplätze und Liegerstützpunkte entsprechend auszubauen.

Seit einigen Monaten sind sämtliche Luftfahrtruppen, sowohl Ballonpioniere als Fliegerpioniere, der Genie-Abteilung unterstellt, in der eine spezielle „Sektion für Luftfahrwesen“ alle nötigen Geschäfte besorgt. Damit ist auch in unserm Lande auf dem Gebiete der Luftschiffahrt eine definitive Organisation geschaffen worden.

Sauerstoff- und Wasserstoffabrik in Basel. (Mitget.) Die Zürcher Firma Gustav Weinmann, welche schon in Rümliang ein Sauerstoffwerk besitzt, errichtet in Basel in der Kohlenstraße, gegenüber dem Etablissement „Bell“, eine zweite Sauerstoffabrik, der eine Anlage zur Erzeugung von Wasserstoff angegliedert wird.

Der langgestreckte Bau ist bereits ziemlich weit aus den Fundamenten heraus und läßt heute schon erkennen, daß die Anlage ziemlich umfangreich werden wird. Wenn die Witterungsverhältnisse es erlauben, wird die Fabrikation im Laufe des April aufgenommen werden können.

Schweizerische Gasapparatefabrik, Solothurn. Die Dividende für das Jahr 1916 soll wiederum mit 6% vorgeschlagen werden. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr 1917 sollen sich bisher nicht günstig präsentieren, da hauptsächlich infolge des Kohlenmangels in vielen Fällen projektierte Gasanschlüsse unterbleiben werden.

Ein Wort für den Walnußbaum. Er ist ein kindwärmender Himmelsstirch. Aber an sonnigen Halden und in freundlichen Taleinbuchtungen erfreut er sich auch bei uns des besten Gedeihens. Einen idealen Nußbaumhain treffen wir heute noch ob Ennenda und Ennetbühl, wo Baumgestalten in imposanten und harmonischen Formen das Auge erfreuen. Die Nußbaumjäger sind noch nicht in diesen Hain eingedrungen, dank dem naturschutzfreundlichen Sinn der dortigen Behörden. Nußbäume treffen wir auch andernorts noch im Lande, wo der Standort 800 m nicht übersteigt. Tatsache ist aber, daß dieser edle Baum gegenüber früher an Individuenzahl stark zurückgegangen und in einzelnen Gemeinden auf den Aussterbeetat gesetzt worden ist. Neuanpflanzungen erfolgten wenige, weil viele Landwirte aus verschiedenen, mehr scheinbaren als berechtigten Gründen ihm nicht gemogen sind. Der starke Schatten, die Wirkungen der Frühlingsfröste und die sehr oft kleinen Ernten werden als Gründe gegen Neuanpflanzungen angeführt. Kenner aber sagen, daß durch die Wahl spätblühender, reichtragender und wertvoller Sorten, sowie durch entsprechende Behandlung des Baumes sich diese Nachteile aufheben lassen. Grenoble-Nüsse werden als